Beobachtungen über das Verhalten von Parnassius apollo L. am Calanda, Graubünden (Lepidopteren)

Autor(en): **Bischof, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel**

Band (Jahr): **21 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1042698

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

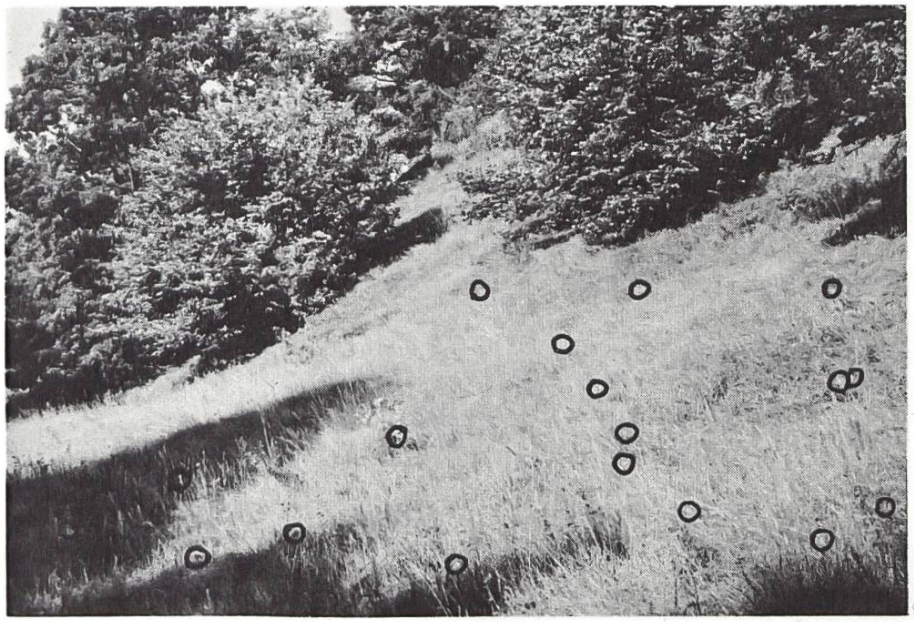
http://www.e-periodica.ch

BEOBACHTUNGEN UEBER DAS VERHALTEN VON PARNASSIUS APOLLO L. AM CALANDA, GRAUBUENDEN. (Lepidopteren)

A. Bischof

Seit 12 Jahren beobachte ich den apollo am Calanda. Am Fuss dieses 2805 m hohen Berges bei Böfel, auf ca. 620 m Höhe, ist ein Gebiet, das vom Waldbrand 1943 verschont blieb. Hier konnte ich den apollo regelmässig zu seiner Flugzeit feststellen. Bei stark abfallenden Felspartien, in deren Spalten die Futterpflanze wächst, kann sich der schöne Falter gut entwickeln. Die Raupe kann bei sonnigem Wetter ab April bis Ende Juni gefunden werden. Die genannte Oertlichkeit ist den sehr oft herrschenden Winden extrem ausgesetzt. Bei schönem und sonnigem Sommerwetter können dort örtliche Winde wehen, die es oft unmöglich machen, diese steilen Felsen zu begehen, geschweige denn ein Schmetterlingsnetz zu benutzen. Falter findet man dann an dieser Stelle keine mehr. Bei Windstille, in der Regel also in den Morgenstunden, sieht man die apollos in stolzem Fluge die Felspartien überfliegen oder sich an den Blüten stärken.

Am Morgen des 28. Juli 1970, ca. 0700 Uhr, besuchte ich diesen Ort. Da ich für Vergleichszwecke einige Tiere dringend benötigte, suchte ich dort und in der näheren Umgebung nach dem apollo. Die Wetterbedingungen waren ideal. Trotz einer Stunde eifrigen Suchens fand ich kein Tier. Etwas abseits durchquerte ich einen ca. 10 m breiten Waldgürtel und befand mich dann in einer Wiesenmulde (Bild) von ca. 20 x 10 m Ausmass, von Gebüsch und grossen Bäumen umgeben. Ueberall war es nass vom nächtlichen Tau.



Schlafwiese von P. apollo L. Mit Kreisen sind einige der Tiere angedeutet. Im ganzen mögen gegen 25 Falter anwesend gewesen sein.

Die talwärts liegende Wiesenhälfte lag noch im Schatten hoher Eichen. Ein ungestörtes, windgeschütztes Wieslein. Dürre Grashalme zeigten, dass hier seit Jahren nicht mehr gemäht wurde. Bereits begannen Pappelschösslinge die Wiese zu erobern.

Mein Erstaunen war gross, als ich bemerkte, dass Parnassius apollo L. in grosser Anzahl an dürren Grashalmen, unter Skabiosen- und Distel-Blüten hängend, schliefen. Auf der Bergseite, wo die Sonne seit einiger Zeit mit ihren wärmenden Strahlen einwirken konnte, waren die Falter bereits wach. Ich beobachtete, wie sich die Falter zu bewegen begannen, sich mit offenen Flügeln gegen die Sonne stellten, um sich schliesslich abzuheben. Ihr Flug ging ausnahmslos zwischen einer Baumlücke durch über niedriges Gebüsch in Talrichtung, wo sie über und zwischen Baumkronen die besagten Felspartien anflogen.

Ich bin überzeugt, dass die Tiere in dieser windgeschützten Mulde sich zu einer ungestörten Schlafstätte gefunden hatten. Noch nie fand ich in so ungewohnter Umgebung eine so grosse Anzahl P. apollo L.

Adresse des Verfassers: Albin Bischof
Heckenweg 4
7000 Chur

PARNASSIUS APOLLO L. AUF REISEN (Lep.)

A. Bischof

"Der Apollofalter z.B. (Parnassius apollo L.) entfernt sich freiwillig nicht von seinen Felsenhängen, wo seine Raupe von Sedum album gelebt hat. Man hat so gut wie nie von verflogenen Apollofaltern gehört." , so schreibt G. WARNECKE (6) 1950. H.FRANKE (2) 1939 gibt seine Beobachtungen wie folgt wieder: "Durch Markieren aller gefangener und freigelassener Tiere konnte ich in fast täglicher Beobachtung feststellen, dass Flugplätze trennende Waldstreifen nie über- oder durchflogen werden - ein Austausch bei nicht zusammenhängenden Plätzen erfolgt wohl nur durch Wind."

Zum Problem der verflogenen oder arealtreuen Apollofalter möchte ich die Beobachtungen von ROLAND MUELLER und die meinigen kurz darlegen. Am 15.7.1967 fing ROLAND MUELLER an der Illmündung bei Meiningen, Vorarlberg/A zwei abgeflogene Exemplare von P. apollo L. Der Fundort ist sehr bemerkenswert. Die Ill, Entwässerungsfluss des ganzen Montafon-Gebietes, durchbricht bei Feldkirch die Talenge, um in korrigiertem Flusslauf nach 7 km in den Rhein zu fliessen. Beidseits ist die letzte Flusstrecke mit Dämmen gegen Hochwasser abgesichert. Diese Regulierung erfolgte nach der Hochwasserkatastrophe vom 14./15. Juni 1910 in den Jahren 1912-1914 und mit Unterbrechungen von 1919 bis 1937. Der Verlauf des Flussregimes wurde allerdings nicht wesentlich anders als vorher. Beidseits der